

Die räumlich unmittelbar an einander stossenden und gewissermassen eine Stadt bildenden drei Orte Geestemünde, Bremerhaven, Lehe hatten bis Ostern 1878 nur eine höhere Lehranstalt in Bremerhaven, welche, im Jahre 1858 gegründet, seit 1871 den Lehrplan einer Realschule II Ordnung (Realprogymnasium) verfolgte. Dieselbe war 1877/8 von 363 Schüler (die Vorschule eingerechnet) besucht.

Die Anstalt als
Progymnasium
0.78—0.85.

In den Hafenorten, besonders in Geestemünde, war seit Jahren der Wunsch nach Errichtung einer gymnasialen Lehranstalt laut geworden. Lange, aber vergebliche Verhandlungen fanden statt, auch solche mit Bremerhaven, eine Anstalt auf gemeinsame Kosten zu errichten. Ein von den Gemeindevorständen in Geestemünde und Geestendorf sowie von der Handelskammer in Geestemünde an den Herrn Minister gerichtetes Gesuch um Errichtung einer staatlichen Anstalt wurde abgelehnt.

Da entschloss sich das verhältnissmässig kleine Geestemünde*) allein ein Progymnasium zu errichten. Geestendorf verpflichtete sich, einen jährlichen Zuschuss von 2250 *M* zu zahlen, der Staat bewilligte einen Zuschuss von anfangs 6000 *M* jährlich. Ueber die der Gründung der Anstalt vorangegangenen Verhandlungen findet sich Ausführliches im ersten Jahresbericht der Schule (O. 79).

Um das Zustandekommen der Anstalt haben sich besonders verdient gemacht der damalige Vorsteher von Geestemünde C. Ludwig, der Kreishauptmann Duesberg von Lehe, beide bereits verstorben, und seitens der Staatsregierung

*) Geestemünde zählte damals für sich allein 4000 Einwohner.

der Königl. Provinzial-Schulrat, Geheimer Regierungsrat Dr. Breiter aus Hannover. Letzterer hat die Angelegenheiten der Anstalt als Mitglied des Königl. Provinzial-Schulkollegiums über 20 Jahre lang bearbeitet und der Schule stets sein wärmstes Interesse bewiesen.

Als Schulhaus wurde das in der Bülowstrasse belegene frühere Amtsgerichtsgebäude angekauft. Für den Erwerb und die Einrichtung desselben bewilligte der Staat eine einmalige Beihilfe von 18000 M.

Am 29. April 1878 erfolgte die feierliche Eröffnung des Progymnasiums. Zu der Feier waren der Direktor des Königl. Provinzial-Schulkollegiums Rautenberg, Provinzialschulrat Breiter aus Hannover sowie der Kreishauptmann Duesberg als Vertreter der Regierung und Ehrengäste erschienen. Da die Anstalt eine Aula entbehrte, fand die Feier im Saale des Union-Hotels in der Bülowstrasse statt. Nach der Eröffnungsrede des Provinzial-Schulrats Breiter übergab der Vorsteher Ludwig die Schlüssel der Anstalt dem Direktor Prof. Dr. Holstein, welcher in einer längeren Rede die Bedeutung des Gymnasiums als höhere Lehranstalt entwickelte. Die Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung an dieser Feier zeigte, welch' grosses Interesse man der neuen Anstalt entgegen brachte. *)

Fünf Klassen des Progymnasiums, VI, V, IV, IIIb und IIIa wurden sofort eröffnet, die beiden Klassen IIb und IIa in den folgenden Jahren hinzugefügt. Die Zahl der Schüler war viel grösser, als man erwartet hatte, im ersten Jahre 131, und stieg in den beiden folgenden Jahren auf 180 und 190 Schüler. Daneben zählte die mit dem Progymnasium verbundene Vor-

*) Ueber die Feier findet man einen ausführlichen Bericht des Direktors in dem Ostern 79 ausgegebenen ersten Programm der Anstalt.

schule in den 3 ersten Schuljahren 72, 82, 67 Schüler. *)

Bei der Gründung der Anstalt hatte man auf 100 — 120 Schüler gerechnet (die Vorschule mit einbegriffen). Jetzt war die Frequenz schon in den ersten Jahren auf mehr als die doppelte Zahl gestiegen. Das angekaufte Schulhaus zeigte sich unter diesen Umständen als durchaus ungenügend, vor allem als zu klein. Für die Vorschulklassen wurden Nebenräume in der benachbarten Wilhelmstrasse angemietet.

Die Gründer der Schule hatten die Absicht gehabt, die Anstalt, falls sie sich als dazu geeignet erweise, zu einem Vollgymnasium zu erweitern. Dass man sich bei der Eröffnung mit einem Progymnasium begnügte, war lediglich eine Handlung der Vorsicht; man wollte erst übersehen können, wie sich die Anstalt entwickeln werde. Nun waren in Bezug auf die Lebensfähigkeit des Gymnasiums selbst die kühnsten Hoffnungen übertroffen worden, die Anstalt nahm einen ungeahnten Aufschwung. Auch die oberste Klasse war günstig besucht. Somit hätte man erwarten sollen, dass die Erweiterung der Anstalt zu einem Vollgymnasium sich von selbst verstehe. Ostern 1881 war hierfür ein geeigneter Zeitpunkt. Das erkannte man auch seitens der beteiligten Kreise. Schon zu Anfang des Jahres hatte man sich seitens des Kuratoriums und der Gemeindeverwaltung mit einem Gesuch an das Ministerium gewandt, die Anstalt möge vom Staat übernommen werden. Dieses Gesuch wurde mit dem Hinweis abgelehnt, dass der Staat nur vollentwickelte Anstalten übernehme. Damit war eine Hoffnung, welche man von manchen Seiten genährt hatte, vernichtet. Das kleine Geestemünde sah sich

Erweiterung des
Progymnasiums
zu einem
Gymnasium.

*) Die Frequenz der Nachbarschule in Bremerhaven nahm während dieser Zeit entsprechend ab, sie sank 1879 von 363 auf 262 Schüler, die Zahl der auswärtigen Schüler von 89 auf 23.

vor die Frage gestellt, ob es allein die Anstalt erweitern wolle. Das Jahr 1881 war das kritische Jahr in der Geschichte des Progymnasiums. Vielleicht wäre es besser gewesen, noch ein paar Jahre zu warten und die Dinge sich ruhig weiter entwickeln zu lassen. Für Geestemünde war es eine aufgeregte Zeit, besonders für den Direktor Holstein, welcher alles daran setzte, die Vollendung der Anstalt durchzubringen. Vielleicht ging er in seinem Eifer zu weit. Jedenfalls hatte er es nicht verdient, dass man ihn, wie es geschah, persönlich angriff. Auch für uns Lehrer war es eine aufgeregte Zeit. Hatten wir doch im Verein mit dem Direktor unsere ganze Kraft freudig und eifrig eingesetzt, um der jungen Anstalt eine geachtete Stellung unter den höheren Schulen zu erringen. War es doch gelungen, die Anstalt zu rascher Blüte zu bringen, zu erreichen, dass sie auch von auswärts zahlreiche Schüler anzog und sich des besten Rufes erfreute.

Vor mir liegt eine grosse Anzahl Zeitungen aus dem Jahre 1881, von meinem Amtsvorgänger gesammelt. Diese habe ich nochmals wieder durchgesehen, bevor ich diese Zeilen niederschrieb, und somit die aufgeregte Zeit noch einmal wieder durchlebt.

Unter diesen Zeitungen befinden sich etwa 50 Nummern, in welchen die Gymnasialfrage teils im günstigen teils im ungünstigen Sinne behandelt wird. Es fanden mehrere Bürgerversammlungen statt, sowie zahlreiche Sitzungen des Kuratoriums und des Gemeindeausschusses, in welchen über diese Angelegenheit verhandelt wurde. Für die Erweiterung der Anstalt war m. E. der numerisch kleinere Teil der Bevölkerung, aber derjenige Teil, dessen Gesamtsteuersumme grösser war, als diejenige der Gegner. Es waren dies teils solche Bürger, welche direkt für die Anstalt interessiert waren, weil Söhne oder Verwandte von ihnen dieselbe

besuchten, teils eine Anzahl weiter sehender Bürger und unter diesen wohl alle, welche selbst ein Gymnasium oder eine andere höhere Lehranstalt durchgemacht hatten, sowie ein grosser Teil der wohlhabenden Kaufleute und Gewerbetreibenden. Obschon sie den grössten Teil der Lasten hätten tragen müssen, erkannten sie doch die Vorteile, welche dem Ort aus der Erweiterung der Anstalt erwachsen würden. Ihnen gegenüber stand als Gegner der Erweiterung der der Zahl nach grössere Teil der Bürgerschaft, wohl ausschliesslich solche, welche kein direktes Interesse an der Weiterentwicklung der Anstalt hatten.

Von der Königlichen Regierung waren als Bedingungen für die Genehmigung der Erweiterung folgende gestellt:

1. Verpflichtung der Gemeinde, in einer bestimmten Frist nach Abschluss der Entwicklungsjahre (1883) ein ausreichendes Gebäude aus eigenen Mitteln herzustellen.
2. Deckung eines etwaigen Schulgeldausfalles.
3. Einführung des Normal-Etats und Wohnungsgeldzuschusses für die Lehrer der Anstalt.

Die hierdurch erwachsenden Kosten wurden von der einen Seite möglichst niedrig dargestellt, von der anderen Seite übertrieben. Die Kosten für den Neubau schreckten am meisten ab. Und doch hätte man vor dem Jahre 1885 nicht zu bauen nötig gehabt und ist doch von derselben Gemeinde wenige Jahre später (1888) für die jetzige Realschule ein Gebäude hergerichtet, welches auch für ein Vollgymnasium ausreichen würde. Wenn man ferner bedenkt, wieviel die Kommunalabgaben in Geestemünde (ich meine das sogenannte Altgeestemünde) seit damals grösser geworden sind, ohne dass der Wohlstand entsprechend zugenommen hat, so muss man sich wundern über die Kurzsichtigkeit der damaligen Gegner des Gymnasiums. Ich bin auch überzeugt,

dass viele von den damaligen Gegnern diese ihre Kurzsichtigkeit eingesehen und bedauert haben.

Der Hauptkampf fand in den Monaten März und April des Jahres 1881 statt. Es wurden die widersprechendsten Beschlüsse gefasst, von denen ich nur die beiden wichtigsten erwähne. Am 19. März wurde die Bedingung 1. der Regierung (Neubau) im Gemeindeausschuss mit 6 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Am 11. April wurde die Erweiterung mit 5 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Damit hätte man glauben sollen wäre die Angelegenheit endgültig entschieden. Und doch noch nicht.

Zwischen den beiden nur durch den schmalen Geestefluss getrennten Nachbarorten Geestemünde und Bremerhaven besteht eine hochgradige Eifersucht. Diese zeigte sich auch wieder bei der Schulfrage. Als 1878 das Progymnasium in Geestemünde eröffnet wurde und dasselbe eine grosse Anzahl Schüler und zwar nicht blos in Geestemünde ansässige von Bremerhaven herüberzog, erweiterte man die dortige Realschule II O. sofort in eine solche I O. (Realgymnasium). Aber auch diese Erweiterung hatte nicht den gewünschten Erfolg; die Geestemünder Anstalt machte immer grössere Fortschritte.

So ist es denn nicht zu verwundern, dass man in Bremerhaven die Geestemünder Erweiterungsfrage mit grossem Interesse verfolgte. Und als am 11. April die Erweiterung seitens der Gemeinde Geestemünde abgelehnt war, beschloss man fast unmittelbar darauf, am 26. April, in der Bremerhavener Schulkommission, dahin zu wirken, in Bremerhaven die Anstalt in ein Vollgymnasium umzuwandeln.

Dadurch wurde die Angelegenheit, welche für Geestemünde eigentlich zu Grabe getragen war, noch einmal wieder aus ihrem Todesschlaf aufgerüttelt. Man befürchtete in Geestemünde,

dass die Konkurrenzanstalt in Bremerhaven dem eigenen Progymnasium eine grosse Anzahl Schüler entziehen würde. Infolgedessen werde dann das Progymnasium der Gemeinde ebensoviel kosten, als wenn man es zu einem Vollgymnasium erweiterte und dadurch Bremerhaven verhinderte, auch seinerseits ein Gymnasium zu errichten.

Am 25. April beschloss man im Gemeindeausschuss zu versuchen, der ersten von der Regierung gestellten Bedingung (Neubau) dadurch zu genügen, dass man die erforderlichen Räumlichkeiten durch einen Anbau beschaffe, die zweite und dritte Bedingung dagegen vollständig zu erfüllen.

Die Genehmigung dieses Beschlusses wurde Anfang Juni von dem Ministerium abgelehnt.

Am 18. Juli beschloss man sodann, sämtliche vom Minister gestellten Bedingungen, auch den Neubau (und zwar diesen innerhalb 5 Jahren) zu erfüllen. In der stürmisch erregten Sitzung, in welcher hierüber verhandelt wurde, stimmten 5 Ausschussmitglieder mit „Ja“, 5 mit „Nein“. In diesem Falle war die Stimme des Gemeindevorstehers, welcher mit „Ja“ stimmte, entscheidend.

Hierauf entbrannten wieder neue heftige Zeitungsfehen. Man warf von Seiten der Gegner die Frage auf, ob unter solchen Umständen die Stimme des Vorstehers entscheiden dürfe. Es erfolgten Proteste bei den zuständigen Behörden. Der Beschluss wurde in Stade (vom Regierungspräsidenten) und in Hannover (vom Oberpräsidenten) für gesetzlich gültig erklärt. Auch wurde die von den Gegnern aufgestellte Behauptung, dass Geestemünde nicht leistungsfähig genug sei, solche Lasten zu übernehmen, als unbegründet zurückgewiesen. Der Minister, als letzte Instanz angerufen, versagte die Genehmigung; er trug Bedenken, bei dem grossen Widerspruch — der Hälfte der Ausschussmitglieder — die Erweiterung des Progymnasiums

zu genehmigen, (Anfang Dezember). Infolge dessen beschloss der Gemeindevorstand seinen früheren Beschluss aufzuheben und sich auch seinerseits gegen die Erweiterung auszusprechen. Damit war deren Schicksal entschieden.

Fast gleichzeitig hiermit (15. Dezember) beschloss man in der Stadtverordnetenversammlung in Bremerhaven die Umwandlung des Realgymnasiums in ein Gymnasium, und zwar sollte zu Ostern 1882 die Untertertia desselben eröffnet werden. (Die 3 unteren Klassen der Realgymnasien und Gymnasien, VI, V, IV, verfolgen denselben Unterrichtsplan).

Während nun in Bremerhaven in den folgenden Jahren die Zahl der Schüler beständig stieg (Ostern 1885: 377 Schüler, darunter 79 Auswärtige), sank zu gleicher Zeit die Zahl der Schüler des Progymnasiums in Geestemünde (Ostern 1885: 107 Schüler; 92 Progymnasium, 15 Vorsch.).

Dieser Rückgang war vorauszusehen; denn für 2 gymnasiale Anstalten lag kein Bedürfnis vor. Neben einem Vollgymnasium ist aber ein Progymnasium immer im Nachteil.

Umwandlung
des
Progymnasiums
in eine
Realschule.
0. 85 — 0. 91.

Dies erkannte man auch in Geestemünde, und es ist daher nicht zu verwundern, dass man sich entschloss, zu einer anderen Schulform überzugehen.

Durch die Lehrpläne vom Jahre 1882 wurden für die Gymnasien und Realgymnasien die bisherigen Bestimmungen über die Lehrinrichtungen dieser Anstalten revidiert; zugleich wurden die Lehrpläne für die lateinlosen Anstalten, die Oberrealschule und Realschule, festgestellt. Letztere beiden Anstalten nahmen seitdem rasch einen bedeutenden Aufschwung, da ihre Einrichtung den Bedürfnissen der handel- und gewerbetreibenden Klassen mehr entsprach als die Gymnasien. Und so entschloss man sich auch in Geestemünde, eine 6klassige lateinlose Real-

schule ins Leben zu rufen und das bisherige Progymnasium allmählich eingehen zu lassen. Ostern 1885 wurde die unterste Klasse mit 28 Schülern eröffnet. Zu Michaelis dieses Jahres verliess der bisherige Leiter des Progymnasiums, Prof. Dr. Holstein, die Anstalt, um die Direktion des Königlichen Gymnasiums in Wilhelmshaven zu übernehmen; an seine Stelle trat der Bericht-erstatte.

Um den Uebergang zu der neuen Schulform zu erleichtern, und da sich in Geestemünde viele Bürger fanden, welche eine gymnasiale Bildung für ihre Söhne vorzogen, beschloss man, die drei untersten Gymnasialklassen vorläufig als Nebenabteilungen fortbestehen zu lassen. Die Garantie für die Deckung eines etwaigen Kosten-Defizits übernahm zunächst ein wohlhabender Bürger, Kommerzienrath Riedemann; vom zweiten Jahre an wurden sie, da sie sich als zweckmässig bewährten, für Rechnung der Stadt weitergeführt. Diese sog. lateinischen Nebenklassen, vielfach an ähnlichen Anstalten nachgeahmt, haben 10 Jahre lang bestanden. Sie gingen Ostern 1895 ein. Von Seiten der Schulbehörde wurde verlangt, auch für diese Nebenabteilungen definitive Oberlehrer anzustellen, oder die Abteilungen aufzulösen. Man zog seitens der Stadtverwaltung das Letztere vor.

Unterdessen wurde zugleich in jedem Jahre eine neue Klasse der Realschule eröffnet und ging die entsprechende Klasse des Progymnasiums ein.

Dass die Realschule einem wirklichen Bedürfnisse entsprach, zeigte die stetig sich steigernde, erfreuliche Frequenz. Ostern 1890 wurde die oberste Klasse der Anstalt eröffnet, die Anstalt hatte damals in ihren 6 Klassen zusammen 165 Schüler.

Ostern 1891 fand die erste Reifeprüfung an der Realschule statt, zu gleicher Zeit die

Lateinische
Nebenklassen.

letzte Reifeprüfung am Progymnasium. Das Progymnasium wurde damit vollständig aufgelöst.

Die Anstalt
als Realschule.

Dem Unterricht der Realschule wurde in den beiden ersten Jahren ihres Bestehens (O. 85 — 87) der Lehrplan von 1882 zu Grunde gelegt.

Änderungen
im Lehrplan in
Bezug auf den
fremd-
sprachlichen
Unterricht.

Nach demselben ist der fremdsprachliche Unterricht so verteilt, dass das Französische in allen 6 Klassen getrieben wird, Englisch dagegen nur in den 3 oberen Klassen III, II, I. Auf das Französische entfallen in sämtlichen Klassen zusammen 40 wöchentliche Unterrichtsstunden, auf das Englische nur 13. Für unsere Hafenorte ist aber das Englische von weit grösserer Bedeutung als das Französische. Es wurden deshalb in den interessierten Kreisen schon bald nach der Eröffnung der Realschule Wünsche laut, das Englische früher anzufangen. Infolgedessen beantragte das Kuratorium bei der Regierung, schon in der IV. Klasse neben dem Französischen auch das Englische zu betreiben, wenn auch nur in wenigen (2) Stunden. Dieser Antrag wurde von dem Herrn Minister abgelehnt; derselbe gab bei seiner Entscheidung zu verstehen, dass er einem Versuch, das Englische statt des Französischen durch alle Klassen zu lehren und das Französische erst später anzufangen, seine Genehmigung nicht versagen würde. Dieser Wink des Ministeriums wurde noch während des Jahres 1886 benutzt und ein veränderter Lehrplan ausgearbeitet. Um das Zustandekommen dieses Lehrplanes, welcher seitdem in Zeitschriften oft als der „Geestemünder Lehrplan“ bezeichnet wird, hat sich besonders verdient gemacht der vorgesetzte Provinzial-Schulrat, Geheimer Regierungsrat Breiter aus Hannover. Die wichtigsten Veränderungen sind folgende: Englisch wird in allen Klassen gelehrt, in den beiden untersten nur Englisch, in den vier oberen Klassen, IV, III, II, I, neben Englisch auch

Französisch und zwar mit verstärkter Stunden-
zahl. Englisch wird in allen Klassen zusammen-
genommen in 26, Französisch in 25 Stunden
wöchentlich getrieben; zugleich ist der Unterricht
im Deutschen in den beiden untersten Klassen
VI, V auf je 6 Stunden erhöht.

Dieser Lehrplan trat Ostern 1887 in Kraft.
Die beiden bisher nach dem 1882 er Lehrplan
unterrichteten Klassen V und VI wurden nach
diesem alten Plan durch alle Klassen weiter
unterrichtet. Bei den ersten Reifeprüfungen
der nach dem neuen Lehrplan unterrichteten
Schüler zeigte sich, dass deren Leistungen auch
im Französischen gegen die Leistungen der nach
dem 82 er Lehrplan unterrichteten beiden ersten
Jahrgänge nicht zurückstanden. *)

Grosse Schwierigkeiten machte der Unterricht
dadurch, dass es an einem Lehr- und Uebungs-
buche im Englischen für VI, V vollständig
mangelte; der englische Unterricht begann bis
dahin erst mit Untertertia. Ein solches Uebungs-
buch, für VI berechnet, wurde von dem Ober-
lehrer Borgmann dem Schulprogramm 1890
beigefügt. Diese Arbeit ist von ihm 1896 zu
einem „Leitfaden für den englischen Anfangs-
Unterricht“ für VI und V erweitert und als
Uebungsbuch herausgegeben.

Durch die neuen Lehrpläne von 1891 hat
der Unterricht im Englischen an unserer Anstalt
keine Aenderung erfahren.

Es ist schon erwähnt worden, dass zu der
Zeit, als das Progymnasium in seiner höchsten
Blüte stand, die Schulräume sich als durchaus
ungenügend erwiesen; die Räume waren zu klein,
und das Gebäude erhielt nur Licht von den

Schulhaus
Neubau.

*) Geestemünde ist die erste öffentliche Lehranstalt
mit Englisch als fremdsprachlichem Anfangs-Unterricht.
Der hiesige Lehrplan ist bereits von mehreren Anstalten
angenommen worden, so von Cuxhaven, Osnabrück
(Reformschule) und mehreren Schulen in Hamburg.

beiden schmalen Seiten. Als der Berichterstatter die Leitung der Anstalt übernahm, wurde die Amtswohnung des Direktors zu Schulräumen eingerichtet. Aber auch dieses war nur ein äusserster Notbehelf. Die Dienstwohnungsräume waren vor allem für Schulzwecke viel zu niedrig. Die damalige Stadtverwaltung erkannte, dass geeignetere Schulräume geschaffen werden mussten, wollte man die blühende Anstalt nicht verkommen lassen. Nach vielen Verhandlungen entschloss man sich zu einem Neubau. Ein fiskalischer Platz an der Schulstrasse wurde angekauft. Das Schulhaus wurde im Laufe des Jahres 1888 fertig gestellt und Ostern 1889 bezogen. Ueber den Schulhausneubau und dessen Einweihung findet man Näheres im Programm Ostern 1890 veröffentlicht. Ich beschränke mich auf eine kurze Mitteilung. Am 7. Mai fand die Einweihungsfeier statt. Gegen 9 Uhr morgens versammelten sich Schüler und Lehrer zum letzten Mal im alten Gebäude. Auf dem Schulhof hielt Oberlehrer Dr. Stegmann die Abschiedsrede. Unter Vorantritt des Musikkorps der hiesigen Matrosenartillerie fand sodann der Umzug in das neue Gebäude statt. In der geräumigen Aula hielt Geheimer Regierungsrat Dr. Breiter die Einweihungsrede, Senator Lenthe übergab sodann den Schlüssel des Gebäudes in die Hände des Direktors, welcher sich in seiner Ansprache über die Bedeutung der Realschule verbreitete. Nachmittags fand ein Festessen im Hotel Hannover statt. Als Ehrengäste der Stadt nahmen an der Feier teil: Der Direktor des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums, Präsident Rautenberg, und Geheimer - Regierungsrat Dr. Breiter aus Hannover, Landrat Dr. Brandt-Geestemünde, Stadtdirektor Gebhard-Bremerhaven, Bürgermeister Augspurg-Lehe. Die zahlreiche Beteiligung der verschiedensten Bevölkerungskreise an der Feier war ein neuer Beweis, dass

die Realschule sich allgemeiner Sympathien erfreute.

Das neue Gebäude genügt vollständig den Ansprüchen, welche man an ein modernes Schulhaus zu stellen berechtigt ist. Die im zweiten Stockwerk befindliche Dienstwohnung des Direktors ist so eingerichtet, dass sie leicht zu Schulräumen umgewandelt werden kann. Unmittelbar an die Schulräume stösst die Turnhalle. Aus derselben werden im Sommer bei gutem Wetter Geräte auf den Spielplatz gebracht, sodass die Schüler möglichst in frischer Luft turnen. Leider lässt der Spielplatz in Bezug auf seine Abwässerung noch immer viel zu wünschen übrig. *)

Die Schule ist stets eifrig bestrebt gewesen, auch für die körperliche Entwicklung der ihr anvertrauten Jugend Sorge zu tragen. Zur Förderung dieses Zweckes sind seit dem Jahre 1892 Turn- und Jugendspiele eingerichtet. Dieselben finden in den Sommermonaten wöchentlich an einem der freien Nachmittage auf zwei Wiesen bei Philippislust (Wulsdorf) statt. Die Beteiligung der Schüler ist eine verbindliche, es sind nur diejenigen Schüler von den Spielen befreit, welche überhaupt vom Turnen befreit sind. Die Spiele wurden in den letzten Jahren von 3 Lehrern geleitet. Mit welchem Eifer und Geschick die Uebungen seitens der Schüler betrieben werden, zeigte sich bei einem vor zwei Jahren am Sedantage veranstalteten Schauturnen, zu welchem zahlreiche Zuschauer erschienen waren. Leider hat der Spielplatz eine für viele Schüler höchst ungünstige Lage, ein Teil desselben wird zudem in nächster Zeit zu Bauplätzen verwendet werden. Vielfache Bemühungen des Berichterstatters, die Stadt zu veranlassen,

Turn- und
Jugendspiele.

*) Das neue Schulgebäude nebst Turnhalle und eingerechnet den Bauplatz hat noch nicht ganz 150000 Mk. gekostet.

einen geeigneten Spielplatz herzurichten, sind bis jetzt vergebliche gewesen.

Einrichtungen für Schwimmunterricht sind leider nicht vorhanden.

Stenographie. Seit Ostern 1889 wird an der Anstalt auch in der Stenographie Unterricht erteilt. Der Unterricht ist wahlfrei, die Beteiligung der Schüler eine sehr erfreuliche.

Vorschule. Infolge der Errichtung eines Gymnasiums in Bremerhaven (1882) war die Schülerzahl nicht bloß des Progymnasiums, sondern auch der mit demselben verbundenen Vorschule stark zurückgegangen. Es bestand die Absicht, die Vorschule mit dem Uebergang zur Realschule eingehen zu lassen. Als der Berichterstatte die Leitung der Anstalt übernahm, zählte die Vorschule nur noch 14 Schüler, sie bestand nur aus einer (der obersten) Klasse, also aus einem Jahrgang. Die beiden anderen Jahrgänge wurden in einer Privatschule unterrichtet. Es stellte sich heraus, daß infolge dessen der Anstalt viele mangelhaft vorgebildete Schüler zugeführt wurden. Auf den Antrag des Unterzeichneten beschloß man, die Vorschule wieder zu einer 3klassigen zu erweitern. Die Vorschule nahm in Bezug auf Schülerzahl rasch einen erfreulichen Aufschwung. Sie wurde für Rechnung der Gemeinde geführt. Erst Ostern 1902 wurde sie (auch im Etat) mit der Realschule organisch verbunden. Während nun die oberste Vorklasse gut besucht war, meist gegen 50 Schüler zählte, war dies bei den beiden untersten Vorklassen nicht der Fall. Dieselben zeigten meist weniger als die Hälfte der Schülerzahl. Welches die Gründe dieser Erscheinung sind, soll hier nicht weiter erörtert werden. Der Berichterstatte hat wiederholt am Schluss der Jahresberichte sowie in den durch die Zeitungen veröffentlichten Anforderungen zur Schüleranmeldung die Eltern darauf aufmerksam gemacht, daß es dringend

zu empfehlen sei, Knaben, welche die Vorschule besuchen sollen, gleich mit dem schulpflichtigen Alter in dieselbe eintreten zu lassen. Diese Mahnung hat keine hinreichende Berücksichtigung gefunden. Als nun zu Ostern 1902 die Vorschule der Hauptanstalt organisch angegliedert werden sollte, wurde auf Antrag der Regierung von den Gemeindegemeinschaften beschlossen, die unterste Vorklasse eingehen zu lassen. Dadurch, dass man nun zwei Lehrer der Vorschule entliess, wurde zugleich die Möglichkeit geschaffen, einem dringenden Bedürfnis der Realschule abzuweichen, nämlich einen geprüften Zeichenlehrer anzustellen. Die Vorschule besteht gegenwärtig somit aus zwei Klassen, von denen die zweite im nächsten Schuljahre höchstwahrscheinlich sehr schwach besucht sein wird.

Unterrichts- und Anschauungsmittel besitzt die Anstalt in hinreichender Weise. Die Sammlungen werden von Fachlehrern verwaltet und aus den etatsmässigen Mitteln in Stand gehalten und vermehrt. Sie sind in zwei kleineren Zimmern zu ebener Erde untergebracht, die Bibliothek in einem mittleren Zimmer. Ein Teil des Bodenraumes ist zu einem Schulmuseum für Naturgeschichte und Ethnographie hergerichtet. Die bereits stattliche Sammlung besteht ausschliesslich aus Geschenken von Schülern und Freunden der Anstalt.

Unterrichts-
mittel.
Schulmuseum.

Zur Gründung einer Schülerbibliothek wurde 1886 durch die Munifizenz des Kommerzienrats W. A. Riedemann (damals in Geestemünde wohnhaft) dem Unterzeichneten eine Summe von 500 M. zur Verfügung gestellt. Die Auswahl der Bücher wurde durch eine von Lehrern der Anstalt gebildete Kommission vollzogen. Ein Verzeichnis der Bücher, nach 5 Altersstufen geordnet, findet man im Jahresbericht 1887 S. XV. Die Bibliothek wird aus etatsmässigen Mitteln erhalten und ergänzt. Sie

Stiftungen:
a) Schüler-
bibliothek.

wird von den Schülern namentlich im Winter fleissig benutzt.

- b) **Harmonium.** Nachdem durch den Neubau 1888/9 die Anstalt eine eigene Aula erhalten hatte, galt es, dieselbe passend auszustatten. Vor allem bedurfte sie eines Instrumentes zur Unterstützung des Gesangunterrichts, für die Morgenandachten und Festakte. Auf Veranlassung mehrerer Freunde der Anstalt wurde eine Sammlung freiwilliger Beiträge veranstaltet, welche einen glänzenden Erfolg hatte. Es wurde vom Fabrikanten Helmholz-Hannover ein nach dem Estey-System erbautes Harmonium zum Preise von 1100 Mk. erworben. Ein Verzeichnis der hochherzigen Geber findet sich abgedruckt im Jahresbericht 1890.

- c) **Stipendienfonds.** Durch Erträge von Vorträgen, durch Schenkungen und Beiträge wurde in den Jahren 1878—82 ein Stipendienfonds allmählich angesammelt, mit der Bestimmung, würdigen und bedürftigen Schülern des Progymnasiums das Absolvieren ihres Schulkursus zu erleichtern. Das Kapital beträgt 2150 M. Die jährlichen Zinsen von etwa 72 M. werden in 3 Stipendien geteilt an Eltern würdiger Schüler überwiesen. Das Statut findet sich im Programm 1882 S. XXIII abgedruckt. Da das Progymnasium eingegangen ist, wurde der § 9 der Statuten mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums aufgehoben.

- d) **Rickmers'sche Stiftung.** Die Eheleute Schiffsbaumeister und Schiffsrheder Rickmer Clasen Rickmers und dessen Ehefrau Margarethe, geb. Reimers überwiesen der Anstalt 1886 ein Kapital von 2000 M. Die Stiftung hat den Zweck, die Ausbildung von Schülern durch Verleihung von Auszeichnungen zu fördern. Unter den Schülern, welche sich durch Fleiss und gutes Betragen auszeichnen, sollen diejenigen den Vorzug haben, welche im Rechnen und in den neueren Sprachen, namentlich

im Englischen Hervorragendes leisten. In der Regel sollen 4 Schüler ausgezeichnet werden. Die jährlich zur Verwendung kommenden Zinsen betragen etwa 70 Mk. Das Statut der Stiftung ist im Programm 1887 S. XVIII abgedruckt.

In jedem der Berichtsjahre wurden, — wie Schulausflüge.
dies wohl an allen Schulen üblich ist —, Schulausflüge unternommen und zwar klassenweise in 7 Jahren, gemeinschaftliche Ausflüge sämtlicher Klassen fanden 18 mal statt. Letztere gestalten sich immer mehr durch die stetig zunehmende Teilnahme von Angehörigen der Schüler und Freunden der Anstalt zu wahren Schulfesten. Der diesjährige Ausflug fand nach Bremervörde statt. An ihm beteiligten sich ausser 300 Schülern über 400 Angehörige. Die grosse Beteiligung derselben ist ein sicheres Zeichen, dass die Schule sich in weiten Kreisen Sympathien erworben hat. Zugleich tragen solche Schulfeste wesentlich dazu bei, die guten Beziehungen zwischen Elternhaus und Schule zu beleben und zu fördern.

Die Anstalt ist eine städtische mit königlichem Kompatronat. Zur Ausübung der Patronatsrechte und zur Wahrung der Interessen der Anstalt ist für dieselbe ein Kuratorium eingesetzt, welches für die Schule den Träger der Korporationsrechte bildet. Patronatsverhältnisse.
Kuratorium.*)

Das Kuratorium besteht aus 3 ständigen und 2 wechselnden Mitgliedern. Ständige Mitglieder sind:

1. Der Vorsteher der Gemeinde Geestemünde, welcher den Vorsitz führt; dieses Amt bekleideten:

*) Das Statut des Progymnasiums ist abgedruckt im ersten Jahresbericht 1879, S. 14. Dieses Statut gilt auch für die Realschule. Das Kompatronat besteht, so lange die Anstalt einen staatlichen Bedürfniszuschuss erhält. Derselbe betrug anfangs 6000, jetzt 16900 M. jährlich.

- O. 78—O. 80. Vorsteher Baumeister C. Ludwig.
 O. 80—O. 89. „ Rabien.
 O. 89—O. 99. Bürgermeister Blessmann.
 O. 99—jetzt „ Klussmann.

2. Der Direktor der Anstalt:

- O. 78—M. 85. Direktor Prof. Dr. Holstein.
 M. 85—jetzt „ „ „ Eilker.

3. Der von der Staatsregierung bestellte
 Königliche Kompatronats-Kommissar:

- O. 78—O. 83. Kreishauptmann Duesberg-Lehe.
 O. 83—O. 93. Baumeister C. Ludwig.
 O. 93—jetzt Polizeirat Willimek.

Die beiden wechselnden Mitglieder werden von der Vertretung der Patronatsgemeinde auf die Dauer von 5 Jahren gewählt und durch das Kuratorium dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium zur Bestätigung präsentiert. Diese Mitglieder waren folgende:

4. O. 78—O. 80. Kaufmann Welkner.
 O. 80—O. 83. Maurermeister Meyer.
 O. 83—O. 89. Bäckermeister Wulff.
 O. 89—jetzt Senator Rabien.
 5. O. 78—O. 89. Kaufmann Onken.
 O. 89—M. 90. Bürgervorst. Worth Meyer.
 M. 90—jetzt Bürgervorst. Kreymborg.

Das Lehrer-
 kollegium.

An der Anstalt haben während der 25 Jahre ihres Bestehens im ganzen 59 Lehrer gewirkt, von denen 11 noch gegenwärtig an derselben tätig sind. Es haben also 48 Lehrer, somit etwa 2 jährlich die Anstalt wieder verlassen, ein bei einem kleinen Kollegium von 10—12 Lehrern starker Wechsel. Dieser war am stärksten während der Umwandlung der Anstalt. Drei Lehrer sind in dem jugendlichen Alter von etwa 30 Jahren gestorben. Ich lasse ein Verzeichnis sämtlicher Lehrer folgen. Dasselbe ist geordnet nach dem Zeitpunkt, in welchem die einzelnen Lehrer in das Kollegium eintraten. Die Namen der noch augenblicklich an der Anstalt wirkenden

Lehrer sind durch gesperrten Druck hervorgehoben. Von den ausgeschiedenen Lehrern ist, soweit dies möglich war, ihr späterer Wirkungskreis angegeben.

Die Namen derjenigen Lehrer, welche augenblicklich an der Anstalt wirken, sind durch Verzeichnis der Lehrer, welche an der Anstalt gewirkt haben fetten Druck hervorgehoben.

1. **Holstein, Hugo**, Prof. Dr., Altsprachler. Direktor der Anstalt von O. 78 — M. 85. Wurde Direktor des Kgl. Gymnasiums in Wilhelmshaven.
2. **Eilker, Georg**, Prof. Dr., Mathematiker. Oberlehrer von O. 78 — M. 85, sodann Direktor der Anstalt.
3. **Stegmann, Karl**, Prof. Dr., Altsprachler. Oberlehrer der Anstalt von O. 78—J. 88, ging als Oberlehrer an das Kgl. Gymnasium in Norden über und ist gegenwärtig Direktor desselben.
4. **Bohne, Karl**, Prof., Neusprachler. Oberlehrer der Anstalt seit O. 78.
5. **Hänsel, Hugo**, Prof. Dr., Altsprachler. Hilfslehrer O. 78—M. 78, Oberlehrer M. 78—O. 84. Wurde Dirigent und Oberlehrer am Kgl. Gymnasium in Linden-Hannover.
6. **Brünig, Wilhelm**, Elementarlehrer. O. 78 bis O. 90. Wurde Rektor der Stadtschule in Schönebeck bei Magdeburg.
7. **Tödter, Heinrich**, Elementarlehrer. Seit J. 78.
8. **Rust, Andreas**, Elementarhüfslehrer. O. 78 bis O. 80.
9. **Röhreke, Richard**, Prof., Altsprachler. Oberlehrer O. 79 — O. 85. Wurde Oberlehrer am Kgl. Gymnasium in Linden-Hannover.
10. **Wortmann, Johann**, Prof. Dr., Altsprachler. Wiss. Hüfslehrer O. 79 — O. 81. Wurde Oberlehrer am Lyceum I in Hannover.
11. **Keller, Adolf**, Elementarhüfslehrer. O. 79—M. 79.

12. Wilke, Ernst, Elementarhülfslehrer. M. 79 bis M. 80.
13. Wigand, Paul, Altsprachler. Hülfslehrer O. 80 — O. 81. Wurde irvingianischer Pastor in Cassel.
14. Möhring, Wilhelm, Elementarlehrer O. 80 bis O. 83. Wurde Lehrer und Schulvorsteher in Bremerhaven, dort gestorben.
15. Prigge, Dietrich, Elementarhülfslehrer M. 80 — O. 81.
16. Rohde, Magnus, Altsprachler. Hülfslehrer O. 81 — O. 83.
17. Heling, Jonathan, Prof., Historiker. Hülfslehrer O. 81 — O. 82. Gegenwärtig Oberlehrer am Gymnasium in Belgrad.
18. Moldenhauer, Gustav, Dr., Altsprachler. Hülfslehrer O. 83 — O. 84.
19. **Borgmann, Ferdinand**, Neusprachler. Hülfslehrer O. 83 — N. 87, seitdem Oberlehrer an der Anstalt
20. Bünsow, Heinrich, Altsprachler. Hülfslehrer O. 84 bis O. 85. Gegenwärtig Oberlehrer am Kgl. Gymnasium in Göttingen.
21. Holstein, Hans, Historiker. Hülfslehrer M. 84 — M. 88. Gegenwärtig Oberlehrer am Kgl. Gymnasium in Norden.
22. Berkenbusch, Georg, Altsprachler. Hülfslehrer O. 85 — O. 86.
23. Barmeyer, Wilhelm, Neusprachler. Hülfslehrer M. 85 — O. 86.
24. Dettloff, Wilhelm, Altsprachler. Hülfslehrer M. 85 — O. 86.
25. Looman, Wolbertus, Altsprachler. Hülfslehrer O. 86 — O. 91. Wurde Oberlehrer am Kgl. Gymnasium in Linden-Hannover.
26. Corsenn, Arthur, Altsprachler. Hülfslehrer O. 86 — O. 94. Gegenwärtig Oberlehrer am Reformgymnasium in Osnabrück.
27. Degener, Julius, Elementarlehrer, O. 86 bis

- O. 93. Gegenwärtig Lehrer an der Volksschule in Bremerhaven.
28. Groeneveld, Hinderk, Neusprachler. Hilfslehrer O. 87—O. 88. Oberlehrer O. 88 bis N. 92. Starb am 7. Januar 1892.
29. Priess, Hermann, Mathematiker. Hilfslehrer O. 88—90. Oberlehrer O. 90—O. 93. Ging an die Landwirtschaftsschule in Hildesheim über.
30. Erythropel, Eberhard, Historiker. Hilfslehrer M. 88—O. 93. Gegenwärtig Oberlehrer am Lyceum I in Hannover.
31. Willems, Friedrich, Neusprachler. Hilfslehrer O. 89—O. 95. Gegenwärtig Oberlehrer am Progymnasium in Nienburg.
32. Warnefeld, Heinrich, Mathematiker. Hilfslehrer O. 90—O. 91. Starb am 24. Januar 1891.
33. Rademacher, Johann, Elementarlehrer O. 90—O. 02. Ging an die Volksschule in Geestemünde über.
34. Bührig, Heinrich, Dr., Hilfslehrer O. 90 bis J. 90. Später Oberlehrer an der Oberrealschule in Hannover, jetzt Fabrikant.
35. Gerstenberger, Christian, Elementar-Hilfslehrer M. 90—O. 91.
36. Tietje, Wilhelm, Mathematiker. Hilfslehrer N. 91—M. 91. Gegenwärtig Oberlehrer an der Leibnizschule in Hannover.
37. Böhme, Walter, Altsprachler. Hilfslehrer J. 91—M. 91.
38. Meldau, Heinrich, Mathematiker. Hilfslehrer M. 91—O. 94. Wurde Lehrer an der Seefahrtsschule in Bremen.
39. Gieschen, Ludwig, Dr., Neusprachler. Hilfslehrer N. 92—O. 95. Später Oberlehrer am Realgymnasium in Harburg.
40. Hengst, Richard, Neusprachler. Hilfslehrer O. 92—O. 94. Später Oberlehrer an der Realschule in Peine.

41. Feise, Wilhelm, Altsprachler. Hilfslehrer J. 92—M. 92.
42. Willerding, Friedrich, Altsprachler. Hilfslehrer M. 92—O. 94. Gegenwärtig Oberlehrer am Realgymnasium in Leer.
43. Frommknecht, Karl, Dr., Naturwissenschaftler. Hilfslehrer O. 93—M. 93.
44. von der Osten, Gustav, Dr., Historiker. Hilfslehrer O. 93—O. 95. Gegenwärtig Oberlehrer am Gymnasium in Clausthal.
45. **Meier, Johann**, Elementarlehrer seit O. 93.
46. Hormann, Gustav, Dr., Mathematiker. Oberlehrer O. 94—O. 01. Gegenwärtig Oberlehrer am Gymnasium in Hagen i. W.
47. Utermöhlen, August, Historiker und Altsprachler. Oberlehrer O. 94—15. Mai 01. Ging an ein Privat-Institut in Hannover über.
48. Behrens, Karl, Neusprachler. Hilfslehrer O. 94—O. 96.
49. **Dohrmann, August**, Elementarlehrer seit O. 94.
50. Wendelken, Johann, Elementarlehrer O. 95—O. 02. Ging an die Volksschule in Geestemünde über.
51. Hennigs, Wilhelm, Dr., Neusprachler. Hilfslehrer O. 95—M. 95. Oberlehrer M. 95 bis M. 99. Gegenwärtig Oberlehrer am Gymnasium in Bremerhaven.
52. Teusch, Theodor, Dr., Altsprachler. Hilfslehrer M. 95—O. 95. Gegenwärtig Oberlehrer am Gymnasium in Wilhelmshaven.
53. **Robra, Ernst**, Historiker. Hilfslehrer M. 98 bis M. 99. Oberlehrer seit J. 01.
54. Behrens, Albert, Dr., Neusprachler. Oberlehrer M. 99—O. 01. Starb am 5. Mai 1901.
55. **Quantz, Hermann**, Naturwissenschaftler. Oberlehrer seit O. 01.
56. Haynel, Woldemar, Dr., Historiker. Hilfslehrer O. 01—M. 01.

57. **Fricke, Ernst**, Neusprachler. Oberlehrer
seit J. 01.
58. **Schütte, Georg**, Zeichenlehrer seit O. 02.
59. **Müller, Friedrich**, Neusprachler. Oberlehrer
seit M. 02.

Nach den im Schularchiv geführten Schüler- Die Schüler.
listen ist die Anstalt in den 25 Jahren ihres Bestehens im ganzen von 1678 Schülern besucht worden, (hierbei ist die Vorschule mitgerechnet). Da die Anstalt im Sommer 1902 von 321 Schülern besucht war, so sind demnach in den ersten 24 Jahren zusammen abgegangen 1357 Schüler, (der Abgang des laufenden Jahres lässt sich noch nicht feststellen). Es haben somit durchschnittlich jährlich 56—57 Schüler die Anstalt wieder verlassen. Das ist für eine Anstalt von dem Umfange unserer Realschule ein starker Schülerwechsel, dementsprechend war auch die Schüleraufnahme zu Ostern jedes Jahres eine starke zu nennen. Dass ein solch starker Schülerwechsel für den Unterricht nachteilig ist, liegt auf der Hand.

Ich lasse hier eine tabellarische Übersicht der Schulfrequenz in den einzelnen Sommersemestern folgen, mit Angabe der Heimatverhältnisse der Schüler.*)

*) Eine Übersicht über die Religionsverhältnisse habe ich nicht beigelegt. Die Schüler sind ganz überwiegend evangelischen Bekenntnisses. So finden sich unter den 321 Schülern dieses Jahres nur 11 Katholiken und 7 Juden. Ähnliche konfessionelle Verhältnisse haben in sämtlichen 25 Jahren bestanden.

Schülerfrequenz in den angegebenen Sommersemestern

Einheimische sind solche Schüler, welche in Geestemünde wohnen.

Auswärtige sind solche Schüler, welche in den benachbarten preussischen Gebieten, (Lehe, Wulsdorf) wohnen.

Ausländer sind solche Schüler, welche in den benachbarten nichtpreussischen Gebieten (Bremerhaven, Nordenham) wohnen.

Sommerhalbjahr.	a. Progym- nasium				b. Realschule				c. lateinische Nebenkl.				d. Vorschule				Gesamtsumme aller Schüler
	Einheimische	Auswärtige	Ausländer	Summa	Einheimische	Auswärtige	Ausländer	Summa	Einheimische	Auswärtige	Ausländer	Summa	Einheimische	Auswärtige	Ausländer	Summa	
1878	76	21	26	123	—	—	—	—	—	—	—	—	54	3	3	60	
1879	92	39	49	180	—	—	—	—	—	—	—	—	57	10	10	77	
1880	99	39	52	190	—	—	—	—	—	—	—	—	41	6	16	63	
1881	98	33	53	184	—	—	—	—	—	—	—	—	35	6	8	49	
1882	84	34	41	159	—	—	—	—	—	—	—	—	34	4	8	46	
1883	84	27	24	135	—	—	—	—	—	—	—	—	23	1	1	25	
1884	75	10	19	104	—	—	—	—	—	—	—	—	14	2	—	16	
1885	59	6	17	82	18	—	10	28	10	1	—	11	14	—	—	14	
1886	43	6	13	62	46	2	18	66	20	5	3	28	43	1	1	45	
1887	34	5	7	46	67	3	27	97	28	8	2	38	56	1	7	64	
1888	21	2	5	28	81	4	39	124	28	10	3	41	50	1	11	62	
1889	11	2	2	15	83	10	56	149	30	11	2	43	48	6	10	64	
1890	5	1	—	6	87	14	64	165	32	9	8	49	56	10	12	78	
1891	—	—	—	—	94	25	67	186	30	9	7	46	74	11	18	103	
1892	—	—	—	—	91	30	68	189	27	5	4	36	67	10	21	98	
1893	—	—	—	—	95	31	68	194	25	4	4	33	66	9	22	97	
1894	—	—	—	—	103	33	64	200	16	3	2	21	63	17	22	102	
1895	—	—	—	—	101	37	67	205	—	—	—	—	69	7	11	87	
1896	—	—	—	—	100	38	71	209	—	—	—	—	79	8	10	97	
1897	—	—	—	—	113	35	58	206	—	—	—	—	71	11	13	95	
1898	—	—	—	—	115	33	50	198	—	—	—	—	72	6	8	86	
1899	—	—	—	—	121	38	38	197	—	—	—	—	76	3	6	85	
1900	—	—	—	—	130	42	29	201	—	—	—	—	75	9	1	85	
1901	—	—	—	—	143	48	24	215	—	—	—	—	91	7	1	99	
1902	—	—	—	—	151	61	24	236	—	—	—	—	77	6	2	85	

Hiernach war die Frequenz des Progymnasiums am grössten in den Jahren 1880/81. Mit der Gründung des Gymnasiums in Bremerhaven (1882) nimmt die Frequenz rasch ab, besonders stark die Zahl der Ausländer. Die

Frequenz der 1885 eröffneten Realschule entwickelte sich stetig steigend bis zum Jahre 1897. In den Jahren 98 (Gründung einer Realschule in Bremerhaven) 99 und 1900 zeigt sich ein kleiner Rückgang, während dann sich die Frequenz rasch wieder hebt. Die Zahl der Ausländer nimmt von 1887 an rasch ab. Diese Abnahme wird aber mehr als ausgeglichen durch die Zunahme der Zahl der einheimischen und auch der auswärtigen Schüler. Die Ausländer, (fast nur Bremerhavener) werden wahrscheinlich bald von der Anstalt so gut wie ganz verschwinden. Von den 26 Ausländern dieses Jahres kommen 18 auf die 3 obersten und nur 8 auf die 6 übrigen Klassen.

Mit dem Rückgang des Progymnasiums war auch ein Rückgang der Vorschule verbunden. Mit der Gründung der Realschule hebt sich die Frequenz der Vorschule rasch wieder, erreicht 1894 ihren Höhepunkt (102 Sch.), ist seitdem etwas gesunken; beträgt aber trotz der Aufhebung der untersten Vorklasse augenblicklich noch 86 Schüler.

Die lateinischen Parallelklassen zeigen ihre stärkste Frequenz 1890. Durch sie und das Anschwellen der Realschulklassen erreicht die Gesamtfrequenz 1891 ihre grösste Höhe, nimmt dann besonders seit dem Fortfall der lateinischen Nebenklassen ab, hebt sich etwas wieder, sinkt 1898 infolge der Errichtung der Realschule in Bremerhaven und hat jetzt die Zahl der höchsten Frequenz beinahe wieder erreicht.

Wenn man die Frequenz der einzelnen Anstalten vergleicht, so war die höchste Frequenz des Progymnasiums 190 Schüler (1880), während die Realschule in diesem Jahre (1902) die stärkste Frequenz zeigt mit 236 Schülern. Dieselbe wird sich voraussichtlich in den nächsten Jahren noch steigern.

Die höhere Lehranstalt in Bremerhaven zeigt gegenwärtig eine Gesamtfrequenz von 652

Schülern. Hiervon kommen auf das Gymnasium allein 220, auf die Realschule 210 und die Vorschule 220 Schüler. Unsere Realschule ist also den einzelnen Anstalten gegenüber betrachtet, die am stärksten besuchte. Wir können daher mit der Frequenz-Entwicklung unserer Schule durchaus zufrieden sein.

Sowohl unsere wie die Bremerhavener Lehranstalt wird hauptsächlich von Schülern aus den 3 Hafenorten Geestemünde, Bremerhaven und Lehe besucht. Vielleicht dürfte daher eine Zusammenstellung der Bevölkerungsziffern der 3 Orte, sowie die Zahl der die höheren Lehranstalten (einschliesslich der Vorschulen) besuchenden Schüler in den Jahren 1879 und 1902 von Interesse sein.

	Einwohnerzahl*):		Schülerzahl:	
	1879	1902	1879	1902
Geestemünde**)	11 000	21 000	183	323
Bremerhaven	12 500	21 000	262	652
Lehe	8 800	27 300	—	—
Zusammen	33 300	69 300	445	1075

Aus der Zusammenstellung ergibt sich, dass sich die Bevölkerungszahl der 3 Orte zusammen in den 25 Jahren etwa verdreifacht hat, während die Schülerzahl etwa $2\frac{1}{2}$ mal so gross geworden ist. Während sich die Bevölkerungsziffer in Bremerhaven noch nicht verdoppelt hat, ist die Schülerzahl viel stärker gewachsen. Die Bevölkerungsziffer ist in Geestemünde viel stärker gestiegen, während die Schülerzahl sich nur auf das $1\frac{3}{4}$ fache vermehrt hat.

Abiturienten-
Verzeichnis.

Ich lasse jetzt ein Verzeichnis der Abiturienten folgen. Bei dem Progymnasium habe ich auch diejenigen Schüler (gesondert) hierbei aufgeführt, welche nach absolviertem 6jährigen Kursus mit

*) Auf hunderte abgerundet.

**) Hier ist das 1889 mit Geestemünde vereinigte Geestendorf mitgerechnet.

dem Zeugnis der wissenschaftlichen Betätigung für den einjährigfreiwilligen Militärdienst die Anstalt verlassen haben. Die Abiturienten sind nach Jahrgängen geordnet.

I. Des Progymnasiums.

- a) Schüler, welche mit dem Zeugnis der Reife für die I. eines Gymnasiums abgegangen sind*):

1881.	1. Friedrich Behrens.	16. Kurt Burfeindt.
	2. Hermann Brinkmann.	1887. 17. Gustav Herter.
	3. Johann Christoffers.	18. Hermann Seebo.
	4. Karl Friedrichs.	1888. 19. Alfred Graf.
	5. Friedrich Loose,	20. Heinrich von Oiste.
1882.	6. Ernst Baars.	21. Heinrich Riedemann.
	7. Amandus Eden.	1889. 22. Wilhelm Greve.
	8. Bernhard Krüder.	23. Ferd. Kreimborg.
	9. Georg Morgenstern.	24. Anton Riedemann.
	10. Leopold v. Vangerow.	25. Hermann Weber
	11. Otto Wiemers.	1890. 26. Lüder Almers.
1883.	12. Heinrich Seebo.	27. Johannes Junker.
1884.	13. Heinrich Dieckmann.	28. Georg Ordemann.
1885.	14. Julius Wieting.	1891. 29. Oskar Backhaus.
1886.	15. Johannes Brinkmann.	30. Wilhelm Brinkmann.

- b) Schüler, welche mit der Versetzung nach O II. (mit der wiss. Berechtigung zum einjährig freiwilligen Dienst) abgegangen sind:

1880.	1. Wilhelm Dieckmann.	1882. 10. Friedrich Köper.
	2. Johannes Diedrich.	11. Georg Aschmann.
1881.	3. Bruno v. d. Hellen.	1883. 12. Julius Eden.
	4. Siegmund Meyer.	13. August Falk.
	5. Peter Schau.	14. Georg Heyn.
1882.	6. August Bönje.	15. Hermann Knübel.
	7. Wilhelm Juzi.	16. Eberhard Noltenius.
	8. Friedrich Kellenberg.	17. Richard Ringk.
	9. Friedrich Kreusler.	18. Karl Rubardt.

*) Diese Schüler gingen sämtlich bis auf die unter Nr. 22 und 23 genannten auf ein Vollgymnasium über.

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------|
| 19. August Schultze. | 6. Wilhelm Bröcker. |
| 20. Hermann v. Staden. | 7. Wilhelm Griebel. |
| 21. Johann Warneke. | 8. Georg Meinken. |
| 1884. 22. August von Bremen. | 9. Wilhelm Schumm. |
| 23. Johann Jungclaus. | 10. Oskar Stadtlander. |
| 1885. 24. Georg Burfeindt. | 11. Hans Wallenstein. |
| 25. Adolf Mengers | 1893. 12. Oskar Bauermeister. |
| 26. Friedr. Schabacker. | 13. Ernst Mertens. |
| 1886. 27. Richard Diosegi. | 14. Eduard Rabien. |
| 28. Friedrich Seetzen. | 15. Richard Rabien. |
| 29. Charles Vaupel. | 16. Adolf Wilkens. |
| 1887. 30. Gustav Meyer. | 1894. 17. Heinrich Albrecht. |
| 31. Johann Rohde. | 18. August Loges. |
| 1888. 32. Otto Rabien. | 19. Ludwig Modersohn |
| 33. Bernhard Ruhmkorf. | gen. Dammasch. |
| 34. August Tenhagen. | 20. Hermann Ricklefs. |
| 35. Ernst Warneke. | 21. Robert Vaupel. |
| 36. Hermann Warneke. | 1895. 22. Hans Allzeit. |
| 37. Charles Zimmermann. | 23. Paul Backhaus. |
| 1889. 38. Christian Hartmann. | 24. Johann Brakhahn. |
| 39. Louis Hirschland. | 25. Tönjes Cordes. |
| 40. Hermann Kanitz. | 26. Martin Gissel. |
| 41. Franz Schau. | 27. Ferdinand Hons. |
| 42. Otto Schumm. | 28. Julius Hundt. |
| 43. Gustav Vaupel. | 29. Gustav Ihnen. |
| 44. Walter Volkmann. | 30. Friedrich Meyer. |
| 1890. 45. Wilhelm Allermann. | 31. Heinrich Schnitger. |
| 46. Hermann Haase. | 32. Friedrich Suhren. |
| 47. Heinrich Lenthe. | 33. Nikolaus Thomsen. |
| 48. Wilhelm Rabien. | 1896. 34. Martin Albrecht. |
| 49. Karl Ricklefs. | 35. Gustav Allermann. |
| 50. Wilhelm Quehl. | 36. Emil Beckhusen. |
| 51. Diedrich v. Lübecke. | 37. Gustav Blankenburg. |
| 52. Heinrich Rabien. | 38. Henry Budelmann. |
| | 39. Adolf Delventhal. |
| | 40. August Fuchs. |
| | 41. Wilhelm Hammer. |
| | 42. Anton Hartmann. |
| | 43. Karl Kemna. |
| | 44. Heinrich Luerssen. |
| | 45. Friedrich Stipp. |

II. Der Realschule.

1891. 1. Johann Allers.
 2. Paul Eisenhardt.
 3. Wilhelm Haase
 4. Georg Zellentin.
1892. 5. Johannes Bergmann.

41. Wilhelm Hammer.
 42. Anton Hartmann.
 43. Karl Kemna.
 44. Heinrich Luerssen.
 45. Friedrich Stipp.

1897. 46. Johannes Dircksen.
 47. Christoph Flor.
 48. Gustav Gössling. 1900.
 49. Hans Heine.
 50. Karl Hinsch.
 51. Heinrich Hisgen.
 52. Gerhard Holborn.
 53. Lüder Koop.
 54. Johann Meinken.
 55. Friedrich Menzel.
 56. Georg Rabien.
 57. August Rahtjen.
 58. Emil Reysen.
 59. Otto Sander.
 60. Lüder Stender.
 61. Oskar Vaupel.
 62. Gustav Wessels.
 63. Wilhelm Wöbse.
 1898. 64. Wilhelm Allers.
 65. Wilhelm Almers.
 66. Emil Backhaus.
 67. Emil Brüser.
 68. Ernst Buck.
 69. Ferdinand Dillberger.
 70. Richard Köhlenbeck.
 71. Albert Loges.
 72. Wilhelm Martens.
 73. Otto Ohmstedt.
 74. Eugen Tummes.
 75. Ludwig Wolff.
 1899. 76. Friedrich Brunkhorst. 1902.
 77. Hermann de Harde.
 78. Diedrich Göritz.
 79. Adolf Hammer.
 80. Hans Hanssen.
 81. Moritz Kayser.
 82. Otto Luchterhand.
 83. Friedrich Sasse.
 84. August Schröder.
 85. Richard Schumm.
 86. Heinrich Surhoff.
 87. Franz Vaupel.
 88. Georg Wicht.
 89. Heinrich Allers.
 90. Robert Cassirer.
 91. Franz Derr.
 92. Alwin Gräper.
 93. Karl Keuneke.
 94. Johann Lampe.
 95. Adolf Loges.
 96. Julius Meyer.
 97. Hermann Müller.
 98. Heinrich Sasse.
 99. August Seekamp.
 100. Wilhelm Steinbrunn.
 1901. 101. Aloys Borgmeyer.
 102. Lüder Brandes.
 103. Willy Domini.
 104. Paul Flade.
 105. Rudolph Klein-
 schmidt.
 106. Georg Külken.
 107. August Ohrenberg.
 108. Ernst Prüser.
 109. Diedrich Rabien.
 110. Ernst Rawaldt.
 111. Christian Rose.
 112. Ludwig Timmer-
 mann.
 113. Ludwig Tomforde.
 114. Bernhard Treudt.
 115. Christian Blanke.
 116. Friedrich Bode.
 117. Ludwig Bröcker.
 118. Johann Büsing.
 119. Hans Candié.
 120. Karl Cordes.
 121. Friedemann Deike.
 122. Friedrich Ehlers.
 123. Heinrich Homann.
 124. Adolph Hoyer.
 125. Adolph Kahl.

- | | |
|------------------------|----------------------|
| 126. Wilhelm Körff. | 131. Karl Schöttler. |
| 127. Johannes Külken. | 132. Rudolph Specht. |
| 128. Hermann Lenthe. | 133. Adolph Vaupel. |
| 129. Georg Neuhaus. | 134. Josef Weskamp. |
| 130. Eduard Rosenberg. | 135. Konrad Wicht. |

Das Progymnasium hat hiernach in 13 Jahren 82 Abiturienten entlassen, somit jährlich durchschnittlich 6,3, die Realschule in 17 Jahren 135 Abiturienten, somit jährlich durchschnittlich 8 Abiturienten. Die Zahl der Abiturienten der Realschule ist in den letzten Jahren erfreulich gestiegen. Sie beträgt in den letzten 5 Jahren 71, also durchschnittlich jährlich 14.

Vergleichung
der Etats der
höheren Schulen
in Bremerhaven
u. Geestemünde.

Vielleicht interessiert es, die Etats der höheren Lehranstalten der beiden Nachbarorte zu vergleichen. Für Bremerhaven stehen mir dieselben nur seit 1894 zur Verfügung. Für Geestemünde ist zugleich der Staatszuschuss beigefügt. (Derselbe ist in die Jahres-Etatssumme bereits mit einbegriffen.) Für Bremerhaven ist mir ein staatlicher Zuschuss nicht bekannt.

Bremerhaven:

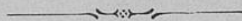
1894	1896	1898	1899	1900	1901	1902
80 000	82 000	95 000	117 000	150 000	162 000	160 000

Geestemünde:

	1878	1886	1892	1895	1898	1901
Gesamtsumme	20 000	28 500	31 500	39 000	42 000	50 000
darunter Staatszuschuss	6000	6000	13000	13000	13000	16900

Der Etat stellt die jährliche sich balancierende Gesamt-Einnahme (incl. Schulgeld) und Ausgabe dar.

Aus der Zusammenstellung geht hervor, welche ungleich höheren Aufwendungen von der Nachbarstadt Bremerhaven für ihre höhere Lehranstalt gemacht werden.



Vergleichung
der Etats der
höheren Schule
in Bremerhaven
u. Geestemünde

Gesamtsumme
darunter
Staatszuschus

126. V
127. J
128. I
129. C
130. I

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

M

Y

C

K

G

W

B

G

R

A 1 2 3 4 5 6 **M** 8 9 10 11 12 13 14 15 **B** 17 18 19

ehöttler.
h Specht.
Vaupel.
Weskamp.
l Wicht.

in 13 Jahren
jährlich durch-
in 17 Jahren
schnittlich
turienten der
en erfreulich
ten 5 Jahren
4.

ts der höheren
orte zu ver-
mir dieselben
Geestemünde
gefügt. (Der-
e bereits mit
ist mir ein

1901	1902
162 000	160 000

1898	1901
2 000	50 000
3 000	16 900

balancierende
d) und Aus-

geht hervor,
ndungen von
r ihre höhere